Z f
3180

Eine kurtze Christliche Leich Predigt/
Vber den Spruch Apocal. 14.

Selig sind die im HERRN sterben/ von nun an/ etc.

Bey Ehrlichen Leichbegängnüß/ der weilandt Erbarn vnd

Vielugendtsamen Frawen

REGINÆ,

Des Ehrnvesten vnd Wolweisen Herrn Jacob Walchen, Raths Kämmerern vnd vornehmen Handelsmannes in Wittenberg/ Ehelicher Haußfrawen/ Welche den 26. Junij Anno Christi 1615. im HERRN selig verschieden/ vnd den 29. selbiges Monats mit Christlichen Ceremonien in jhr Ruhebetlein ist versetzet worden.

Gehalten zu Wittemberg in der Pfarrkirchen

Von

FRIDERICO BALDUINO, der H. Schrifft Doctore vnd Professore, auch Pfarrern vnd Superintendenten daselbsten.

1615.

Gedruckt zu Wittemberg/ bey Johan Gorman.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

Text der Leich Predigt.

Apocalyp. 14.

SElig sind die Todten / die in dem HErrn sterben von nun an / Ja der Geist spricht / daß sie ruhen von jhrer Arbeit / denn jhre Werck folgen jhnen nach.

Predigt.

DEliebte vnnd andechtige im HERRN Christo / kein grösser / edler / noch erwüntschter ding ist auff der Erden / als der Menschen Seligkeit / die vns von Ewigkeit her bereitet ist / zu welcher wir von Gott erschaffen / darauff wir getaufft sind / vmb welcher willen wir GOttes wort hören / Christlich leben / vnnd darnach von Hertzen alle wüntschen. Nach solcher Seligkeit haben auch

Seligkeit ist der Menschen grösstes gut.

die Heyden sich gesehnet / vnd deßwegen viel *de summo bono* disputiret/welchs etliche in Wollust dieser Welt/etliche in Reichthumb vnnd grossen Gütern/etliche in Ehr vnd Herrligkeit/ etliche in Weißheit vnd Verstandt/etliche auch in Tugend vnnd wolverhalten gesucht / alle aber haben sie des rechten Weges gefeilet/vnnd an stadt der begerten Seligkeit den Fluch davon gebracht. Gottes wort lehret am besten darvon/ welches derowegen eine krafft Gottes genennet wird/selig zu machen/alle die daran gleuben. Aus demselben haben wir diese Wochen zweymal hiervon gehöret/ 1. In den Lobgesang des alten Priesters Zachariæ am Geburtstag seines Sohns Johannis des Teuffers/wie durch das Heilige Predigampt erkendtnus des Heils gegeben werde dem Volck Gottes/welche bestehet in vergebung jrer Sünden/ durch die hertzliche Barmhertzigkeit vnsers Gottes etc. 2. Am nehern Sontage/da vns Gottes Sohn in einem Exempel gezeiget hat / daß er in die Welt kommen sey/die Sünder selig zu machen/welche sich zu jhm genahet/sein Wort zu hören/die er auch auffgenommen / mit jhnen gessen vnd getruncken/ vnd wider der Phariseer murren vertheidiget hat. Heut bekommen wir abermal gelegenheit hiervon zu reden. Denn nach dem der barm-

Rom. 1.

barmhertzige Gott die Weyland Erbare vnd Tugentsame Frawe Regina / des Ehrnvesten vnnd Wolweisen Herrn Jacob Walchen Rathskämmerern vnnd vornehmen Handelsmann allhier Ehliche Haußfrawe/ bißher eine geraume zeit auff dem Siechbette gehalten/ hat sie mit betrachtung zukünfftiger Seligkeit / so Gott seinen Kindern im ewigen Leben bereitet/ ihre Schmertzen vnnd Hertzleid gelindert/ vnnd die gewisse hoffnung zu Gott gehabt/ es werde ihr dermal eins auch nach diesem Leben wol seyn/ vnd Er sie aller ihrer Arbeit geniessen lassen/ wie er im verlesenen Sprüchlein verheissen hat. Darumb sie auch begehret/ wenn seine Göttliche Allmacht vber sie gebieten werde/ solte man diesen Spruch bey ihrer Leichpredigt erklehren. In demselben aber redet eine Himlische Stimme selber von der Menschen Seligkeit/ holdselige/ liebliche vnnd tröstliche Wort/ darinnen wir zweyerley hören.

Von der Menschen Seligkeit zweyerley zu handeln in dieser Predigt.

I. Wie man recht selig könne gepreyset werden? nemlich/ wenn man im HERRN stirbet.

II. Worinnen solche Seligkeit bestehe? nemlich/ in der ruhe von aller Arbeit/ vnnd in reicher belohnung guter Wercke.

Hiervon wollen wir ferner etwas vernehmen/ vnnd Gott vmb beystand seines H. Geistes durch Christum anruffen/ Amen.

Der erste Theil.

OB wol alle Menschen/ welche verbung der Sünden erlanget haben/ in diesem leben recht selige Leute/ ja Kinder Gottes seyn/ die schon einen vorschmack haben des ewigen Lebens/ wie die Schrifft bezeuget Psal. 32. vnd 1. Johan. 3. jedoch ist der aller frömbsten Leute Seligkeit mit vielfeltigen Vnglück vermischet/ denn ein jeder Mensch vom Weibe geboren/ ist voller vnruh. Vnd es ist ein elend jämmerlich ding vmb aller Menschen Leben/ von Mutterleibe an/ biß sie in die Erde begraben werden/ die vnser aller Mutter ist/ da ist jmmer Sorge/ Furcht/ Hoffnung/ vnd zu letzt der Todt. Darumb hat der weise Mann Sirach dafür gehalten/ man solle keinen selig preisen/ ehe denn er stirbet. Denn spricht er/ ein böß Stündlein machet/ daß man aller Frewde vergisset/ vnd wenn der Mensch stirbet/ so wird er innen/ wie er gelebet hat. Darumb soltu niemand rühmen für seinem ende. Hiermit stimmet auch vber ein die Himlische Stimme in vnserm Text/ da die/ so schon gestorben seyn/ selig gepreiset werden. Denn also wird S. Johanni zu schrei-

Psal. 32.
1 Joh. 3.

Job. 14.

Sir. 40. Niemand ist in diesem Leben voltommē selig.
Sir. 11.

schreiben befohlen. **Selig sind die im HErren sterben von nun an.** Da denn auff zweyerley achtung zu geben. *1.* Welche gestorbene selig seyn. *2.* Vnd wenn sich jhre Seligkeit anfahe.

Den ersten Punct betreffent/ so hören wir/ daß auch der Todten vor Gottes Angesicht noch nicht vergessen sey/ denn sie sind selig. In der Welt heissets/ mein ist vergessen/ wie eines Todten/ vnd sterben viel 1000. dahin/ von denē man vbers Jar nichts mehr weiß. Aber der Todt seiner Heiligen ist werth vor Gott/ Psal. 116. sie sind nicht verloren/ sondern GOtt wolbekand vnd recht selig. Nun ists gewiß/ daß jhrer viel in dieser Welt für selige Leute gehalten werden/ weil sie noch leben/ denen es hernach an rechter Seligkeit mangelt/ wenn sie Tod seyn/ Manche beredē sich auch selbst/ sie seyn so heilig vnd from/ daß es jhnen nicht kōnte an der Seligkeit mangeln/ vnd müssen doch darhinder hingehen. Der Babst rühmet sich/ er sey der Beatissimus pater, der allerseligste Vater/ der sich allein vnterstehet/ die rechten seligen vnd heiligen zu machen/ Aber allhier sind sie durch eine Himlische Stimme schon canonisiret vnd gezeichnet/ daß wir weiter an keinen Todten zweif-

feln

Was da sey im HErren sterben.

I.

feln dürffen/ wenn wir nur wissen/ wie sein ende gewesen ist. Denn selig sind die im HERRN sterben. Es heist aber im HERRN sterben/ in rechter erkentnus Gottes von hinnen scheiden/ ausser welchen keine seligkeit seyn kan/ denn das ist das ewige Leben/ daß sie dich/ vnnd den du gesand hast Jesum Christ erkennen/ spricht der Sohn Gottes selber/ Joh. 17. Vnd Gott der Himlische Vater bezeuget auch/ daß sein Knecht der gerechte

Johan. 17. Esa. 53.

2.

durch sein erkentnus viel gerecht mache. Im HERRN sterben/ heisst im wahren glauben vnd Kindlichen vertrawen auff Christum sterben/ sich aller seiner eigenen Werck verzeihen/ sich in das Verdienst Christi einwickeln/ vnnd in seinen

3.

fünff blutigen Wunden sicher ruhen. Im HErren sterben/ heisst in wahrer bekendtnus des HERREN die Augen zuthun/ solte man gleich auch darüber des allerschmelichsten Todtes gewertig seyn/ denn wer mich bekennet für den Menschen/ spricht der Sohn GOttes/ den wil ich wider bekennen für meinem Himlischen Vater. Wol aber denen/ die Christus an seinen Tage kennen wird/ das sind die seinen/ die jhn zur Rechten stehen/ vñ mit jhm ins ewige Leben eingehen werden: Da hinwiderumb/ die er nicht kennet/ von jn weichen/

Matth. 10.

2. Tim. 1.

vnd

hinwiderumb/ die er nicht kennet / von jhn weichen/ vnnd in das hellische Fewer verstossen werden müssen. Im HERRN sterben heisset auch in rechter Buß vnd mit guten Gewissen von hinnen scheiden. Denn wo der Glaub an Jesum Christum ist/ da ist auch ein Christlich leben/ vnd kan ein Mensch auff seinen Siechbette sagen: Ich habe einen guten Kampff gekempffet / Ich habe den lauf vollendet/ Ich habe glauben behalten/ Hinfurt ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit/ welche mir der HERR an jenem Tage/ der gerechte Richter geben wird. Im HERRN sterben heisst auch in rechter Christlicher bestendigkeit sein leben enden. Denn es ist nicht gnug anfahen recht zu gleuben vnd wol zu leben/ sondern/ wer bestendig verharret biß ans ende/ der wird selig/ spricht Christus Matth. 10. Vnd wir sind Christus theilhafftig worden/ so wir anders das angefangene Wesen fest biß ans ende behalten. Im HERRN sterben heist endlich in aller Noth vnnd Gefahr/ auch zu letzt im Todte sein hoffnung vñ vertrawen fest auff den HErrn setzen/ vnd nit zweiffeln/ er werde vns nit verlassē/ wenn vns alle Menschen/ ja vnser eigener Verstand/ Sinn vnd Vernunfft verlassen hat/ vnnd

Matth 7.

4.

2. Tim. 4.

5.

Hebr. 3.

6.

nun nichts mehr/als der bittere Todt zugewarten ist/daß er alsdañ wolte bey den seinigen seyn/ vnd sie mit starcker Hand aus des Todes Banden reissen/vnnd mitten im Todte lebendig erhalten/also das ein Mensch/ wenn schon der Todt Leib vnd Seel scheidet/dennoch getrost mit König David auffruffen mag: *non moriar, sed vivam,* Ich wil nicht sterben/sondern leben/ vñ des HErren Werck verkündigen. Wer also stirbet/der ist ein recht seliger Mann/er hat den HErrn JEsum bey sich/auff seinem Siechbette/er hat vergebung seiner Sünden/einen gnedigen Gott/ hoffnung einer frölichen Aufferstehung / vnnd wird durch Christum gewißlich erhalten zum ewigen leben/darvon die/ so ohn erkendtnis des HErren hinsterben/oder die jhn vor der Welt verleugnen/ oder in verzweiffelung hinfallen/ nichts wissen/ welches denn das erste ist/so die Himlische Stimme von sterbenden Leuten dem Heiligen Apostel Johanni berichtet hat.

Wenn sich der verstorbenen Seligkeit anfahe.

II. Darnach wird vermeldet/ wenn denn solche jhre Seligkeit angehe. Im Babsthumb weiset man die armen Leut nach jhrem Todt erst ins Fegfewer hinein/ da sollen jhre Seelen eine zeitlang gequelet werden/ mit hellischen Fewer/

abge-

abgesondert von Gott vnd allen heiligen/biß so lang sie durch Meß / *vigilien* vnnd Vorbitt der Münch vnnd anderer Leute heraus erlöset werden/ vnd je kerger die Leut da seyn / für jhre verstorbene Mesz vnd Todtengesäng halten zu lassen/ je lenger mus die Seel im Fegfewer bleiben/ wenn gleich der Mensch gebeichtet vnnd gebüsset gestorben ist. Keinen bessern trost können sie den armen Leuten geben/ wenn sie sterben sollen. Aber o des elenden trostes! der mehr der Münche Küchen/ als der armen Leute Hertzen füllet. Denn was sol mir doch das für ein trost seyn/ wenn ein Mensch voller angst vnd furcht ist/ den Todt für augen sihet/ vnd mit demselbigen schon kempffet/ vnnd man weis jhm mehr nicht zu sagen / als so viel / Sey getrost lieber Christ / jetzt wird der HErr deine Seele von dir nemen/ vnd sie ein mal ewig selig machen / sie mus aber zuvor ins Fegfewer hinab / vnd daselbst sich mit hellischer Pein eine zeitlang quelen lassen. Solte einem nicht wol das Hertzbendel brechen/ vnd alle Haar vber diesen trost zu Berge stehen? Viel ein anders lehret hie die Himlische Stimme: **Selig sind/ die im HErrn sterben / von nun an/** Das ist/ so bald sie vom leibe absterben / kommen sie in

Elender trost/ der aus dem Bäbstischen Fegfewer kommet.

Sap. 3. die Hand des HErrn/ da sie keine qual fühlen/ darumb kan sie auch keine qual des Fegfewers rühren. Deßwegen hat der Sohn Gottes den armen Schecher am Creutz/der sich noch vor seinem ende bekehrete / also bald ins Paradeiß gewiesen. Bey den Papisten hette er zum wenigsten ins Fegfewer hinab gemust/ aber weil Christus

Luc. 23.

Luc. 24. nichts vom Fegfewer wuste/sprach er zu jm/heute soltu mit mir im Paradeiß seyn. Das macht/ er hatte selber zuvor also gelehret/ wer mein wort

Joh. 5. höret/vnd gleubet dem/der mich gesand hat/ der hat das ewige leben/vnd kömet nicht in das Gerichte/sondern er ist vom Tode zum leben hindurch getrungen. Hier hören wir / wo die gleubigen hinkommen/wenn sie sterben / sie dringen nicht durch den Todt ins Fegfewer/sondern durch den Todt ins leben/da sie von keinem Gericht / von keiner qual/von keiner Marter noch Pein wissen.

Rom. 8. Vrsach ist diese / denn es ist nichts verdamlichs mehr an jnen/sie sind im HErrn Jesu gestorben/ der hat alles/so sie straffwürdig an sich hatten/ von jnen auff sich genommen/ vnnd zugleich alle straff/die sie verdienet hatten/getragen/ also daß sie dieselbe nicht mehr fühlen sollen. Davon die

Esa. 53. Schrifft zeuget/die straffe liegt auff jhn/auff daß

wir

wir friede hetten. Vnd Gott hat den/der von keiner Sünde wuste für vns zur Sünde gemacht/ auff das wir wurden die gerechtigkeit / so vor Gott gildt. Vnd Christus hat vns erlöset vom Fluch des Gesetzes/da er ward ein Fluch für vns/ auff das der Segen Abrahæ vnter die Heyden keme/in Christo Jesu/vnd wir also den verheischenen Geist empfingen durch den Glauben. Das ist so hell vnd klar geredt/ daß alle straff von den armen Sündern auff Christum gelegt worden. Welches der HErr selber in der Parabel von dem grossen Schuldtknecht bezeuget / dem der HErr beydes alle Schuldt vnd Straffe erlassen hat. Darumb wird Gott von denen keine Straff erfordern/welche dieses Lämblein Gottes/so der Welt Sünde trägt/mit glauben ergreiffen/ vnnd darauff einschlaffen. Dahero denn ein krefftiger trost vor sterbende Leut entspringet / daß sie ohne furcht/ frewdig vnd behertzt die Augen zuthun dörffen/weil sie wissen/ das sie nichts böses mehr zu besorgen / sondern auff jhre auflösung von dem Leibe/eine ewige Erlösung von allem Vbel folgen wird / in dem sie selig werden von nun an/vñ in dem augenblick/da sie vom Leibe scheidē.

2. Cor. 5.

Gal. 3.

Matth. 18.

Phil. 1. Vmb welcher vrsach willen sie sich desto mehr nach dem Todte sehnen/vnd mit S. Paulo wüntschen können/auffgelöst zu seyn/sintemal sie wissen / das sie also bald bey Christo seyn werden welcher wuntsch sonst wol verbleiben würde/ wenn sie mit furcht vnd zittern erst der hellischen Pein im Fegfewer erwarten musten.

Das ander Theil.

SOlche Seligkeit nun/ zu welcher Gottes Kinder alsbald nach jhrem Todte gelangen/bestehet in zweyen Stücken/ wie sie allhier beschrieben werden.

I. Denn erstlich werden sie darumb selig gepreiset/dieweil sie ruhen von jhrer Arbeit. Nun haben sie sonst eine selige Arbeit/als da ist/ Gott erkennen/jhn lieben/loben/ preisen/ jhm vnd den Nechsten dienen/von welcher sie auch im ewigen Leben nicht ruhen werden / da wird jhnen solches alles eine recht erwüntschte Arbeit seyn. Aber hier wird von einer beschwerlichen Arbeit geredt/ Denn im Griechischen Text ist das Wörtlein κόπος. welches 1. heisst eine solche beschwerung des Leibes/die von reisen/heben/ tragen/ von fasten/ wachen

Frommer Leut Arbeit.

wachen vnd dergleichen Arbeit herrüret/dadurch die krafft des Leibes verzehret/ vnnd alle Gliedmassen abgemattet vnd müde werden/ darüber auch mancher sterben mus. 2. Heists auch allerley beschwerung der Seelen/ traurigkeit/ jammer vnd elend/kranckheit vnd schmertzen/Summa/alles was von der Sünden herkömmet/als eine schädliche frucht derselben/ heisset Arbeit. Auff solche Arbeit sol eine erwüntschte ruhe folgen/nach frommer Christen Todte/da wird kein streit der Seelen mehr seyn mit den fleischlichen lüsten/welchen auch die allerheiligsten in diesem leben wol fühlen. Es wird keine Sünde mehr seyn/die einem Menschen zu arbeiten vnd schaffen gnug machet/ja sein gantzes leben verunruhiget. Denn die gestorben sind/ die sind gerechtfertiget von der Sünde. Es wird kein büssen vnnd beten mehr von nöten seyn/welches mancher auch mit grossen verdruß vnnd beschwerung allhier thut/ denn es gehet einem Menschen gar schwer ein/ einem andern abbitten/ was man jhm zu leyd gethan/oder seine Sünde bekennen/ die er lieber vertuschen/leugnen oder so entschuldigen wolte/ vnd kan doch ohne solch erkentnis/bekentnis vnd abbitte der Sünden keine rechte Busse seyn. So

Der Christen ruhe nach jhrem Todte.

Rom. 6.

ist

ist auch recht beten eine schwere Kunst / da bald die andacht/bald die wort sich verlieren/vnd man nicht weiß/wie man mit Gott reden sol/ auch nit gar grosse lust dazu bey sich befindet. Aber das sol auch einmal ein ende nehmen/ wenn wir zur rechten Seligkeit gelangen. Denn weil der Mensch alsdann nicht mehr sündigen wird / so darff er auch vmb keine vergebung bitten / vnnt weil er alles haben wird/ was sein Hertz begehret/so wird er auch Gott dem HErrn vmb nichts mehr anruffen dörffen. Es wird alle Arbeit vnsers Berufs auffhören/ die den Menschen das Angesicht voller Schweiß machet/vnd des Leibes kräffte verzehret. Denn eines jeden Handwerck vnnd Ampts verrichtung gehöret in dieses leben. Wenn aber der Mensch gestorben ist / höret sein Standt auch mit auff/vnd hat er sich redlich darin gehalten/ so wird er es geniessen/wenn er todt ist / vnnd einen ewigen Feyertag von allen seinen verrichtungen haben / da Gott wird selbst allen Schweiß von seinem Angesicht abwischen. Es wird auch alles bekümmernus vmb frembder Leut willen auffhören. Hier krenckt sich vnd sorget mancher vor seine Kinder vnd Freunde / wird auch offt betrübt vber jhrem Vnfall/Solche ar-

beit

beit wird auch ein ende nemen in dem ewigen Leben/ da sie den gottlosen nicht mehr werden also vor sich sehen/sondern mit lauter heiligen Leuten vmb gehen/ vnnd so es den jhren vbel gegangen/ daran nicht mehr gedencken. So wird auch alles Creutz vnd Vnglück/alle Schmertzen vnnd Kranckheit auffhören / die manchen sein Leben sauer gnug machen. Alsdenn wird man keinen Krancken mehr besuchē/keine böse Seuche mehr fürchten dörffen/deñ da wird eine ewige gesundheit seyn. Wer von dieser Arbeit allzumahl ewiglich ruhet/der hat eine rechte erwüntschte ruhe/vnnd grosse Seligkeit/ die er mit aller Welt lust vnd frewde nicht vertauschen solte. Solche betrachtung solte einen frommen Christen getrost zum Todte machen/der sonst von natur abschewlich ist: es solte vns auch desto mehr trösten in seligen ableiben vnserer guten Freunde. Denn wer wolte es seinem guten Freunde / den er lieb hat/nicht gönnen/weñ er aus einem grossen Tumult/ darinnen er nicht ohne gefahr seyn könte/ errettet/vnd an einen sichern ort gebracht würde? Viel mehr haben wir Gott zu dancken / wenn er vns oder die vnsern durch einen sanfften seligen Todt aus diesem mühseligen leben hinweg nim-

met/ vnd zur rechten ewigen ruhe bringet/ da wir hier doch nichts guts zugewarten/ sondern Krieg vnnd Streit/ Zanck vnnd Vneinigkeit/ Armut/ Creutz vnd Leyden/ ja da alle Tage ein Vnglück dem andern die Hand beut/ vnd auch die/ so lange gelebt haben/ nur darüber klagen müssen/ daß der bösen Tage so viel gewesen sind. Darumb O selig/ vnd abermal selig sind die/ so im HErren gestorben sind/ sie ruhen nunmehr von jhrer Arbeit. Sie ruhen mit jhren Seelen in GOttes Hand / da sie keine qual fühlen / in der Schoß Abrahæ/ da sie von Gott getröstet werden/ wie einen seine Mutter tröstet. Sie ruhen mit jrem Leichnam vnter der Erden / in jhrem Schlafkämmerlein/ da sie nach GOttes willen verborgen liegen/ biß daß der Zorn vorüber gehe/ von dannen sie auch einmal mit frewden werden herfür gehen an den grossen Tage des HERRN / da die/ so in Christo entschlaffen sind / auch mit jhm ewig leben sollen.

Eccles. 11.

Sap. 3.
Luc. 16.

Esa. 26.

2. Zu solcher Seligkeit der gleubigen gehört noch eins. Dann damit niemand meinen möchte/ solcher Leut were nun gar vergessen vor Gott vñ Menschen/ dieweil sie den Leuten aus den Augen gerissen sind/ so setzt die Himlische Stimme dazu:

Vnd

Vnd jhre Werck folgen jhnen nach.
Das ist die reiche belohnung/so Gott den Gottfürchtigen durch Sanct Paulum verheischen hat. Denn was die Frommen gutes gethan in jhrem Leben/ist nicht vergessen/sondern GOTT belohnet reichlich die/ so jhn lieben. Solche belohnung widerfehret jhnen nicht allein/ weil sie noch leben/ sondern wenn sie schon todt seyn/ da folgen jhnen jhre gute Werck nach/ zum theil in dieser Welt/bey den Menschen/die von jhren verdiensten reden/vnd jhrer Tugenden vnnd verrichtungen nach in allen guten gedencken. In diesem leben ist bey der Welt der leidige Vndanck zu groß/da sichs manchmal ansehen lesset/ als hette man vmb sonst gearbeitet/es scheinet auch/ als were vor GOTTES Angesicht vnsere Arbeit vergebens/ wenn ein frommer Christ thut/ was sich gebühret/vnnd seine Plage ist doch alle morgen da/da doch die frembden Kinder nicht also geplaget werden/sondern alles gnug haben. So vergisst man auch sonst gern der Leute / wenn man sie noch hat / vnnd gehet manchen frommen Mann/ wie König Salomon sagt/Böse/ böse ist es/spricht man/wenn mans hat/aber weñ

Gute werck folgen den frommen nach wenn sie todt seyn.

Prov. 20.

es weg ist/so rühmet man es denn. Darumb ists gut/daß wir allhier vom Himmel gelehret werden/wenn fromme Leute todt seyn/da werden jhnen erst jhre gute Werck nachfolgen/da wird man jhrer am besten gedencken. Zu welchem ende der heiligen Leute im Volck Gottes noch jmmerzu gedacht wird in allen guten/davon Sirach sonderlich schreibt: Die heiligen Leute sind im frieden begraben/aber jhr Name lebt ewiglich/die Leute reden von jhrer Weißheit/vnd die Gemeine verkündiget jhr lob. Ja Gott selbst hats befohlen/daß man getrewer Lehrer seines Volcks in allen guten / auch nach jhrem Todte gedencken solle. Denn also stehet geschrieben Hebr. 13. Gedencket an ewre Lehrer/die euch das Wort GOttes geprediget haben/welcher ende schawet an/vnd folget jhrem Glauben nach. Man gedencket auch jhrer in jhren Kindern/die vmb jrer lieben Eltern willen geliebet vñ gefördert werden/ da mancher sonst wol sitzen bliebe. Vnd dergestalt bleibt jhr Gedechtnus bey den Leuten in der Welt / wenn sie schon liegen vnd faulen. Darnach folgen jhre Werck auch nach bey Gott dem HERRN/der sonst ein vergelter alles guten ist. Denn ob er zwar niemand den Himmel schencket vmb seiner

Sir. 4. 4.

frõm-

frömmigkeit willen/ denn aus Gnaden seyd jhr selig/nicht aus den Wercken/spricht S. Paulus/ so wird doch Gott jhrer guten Werck nicht vergessen/sondern am Jüngsten Tage vor aller Welt rühmen/was sie gethan/ vnnd es dahin achten/ als were es jhm selber widerfahren/ was sie armen Leuten gutes gethan haben. Darauff denn der HERR Jesus seine liebe Jünger vertröstet hat/Selig seyd jhr/so jhr vmb meinet willen geschmehet werdet/ es sol euch reichlich vergolten werden im Himmel. Also folgen nun die guten Werck frommen Leuten nach/wenn sie schon todt seyn/beydes bey Gott vnd den Menschen. Denn des Gerechten wird nimmermehr vergessen / er wird ewiglich bleiben. Vnd dis ist nun die grosse Seligkeit / so den Außerwehlten wiederfahren wird/daß sie nemlich ruhen sollen von aller jrer beschwerlichen Arbeit/vnd reiche belohnung empfahen/beydes hier/mit einem ehrlichen Namen/ vnd dort/ mit ewigen Leben/vnnd vnaussprechlicher Frewde bey den Engeln GOttes vnnd allen Außerwehlten.

Ephes. 2.

Matth. 25.

Matth. 5.

Psal. 112.

Vom leben vnd Wandel auch Christlichen abschiedt der verstorbenen frawen Anna Walchin.

ZV solcher Seligkeit ist nun auch durch einen sanfften stillen Todt befördert worden vnsere in Gott verstorbene Mutschwester/die Weyland Erbare vñ Vielehr ntugentsame Frawe Regina/ des Ehrnvesten vnnd Wolweisen Herrn Jacob Walchen/ Raths kämmerern vnnd vornehmen Handelsmans allhier/ Ehliche Haußfraw/ welche Gott am nehern Montage vmb 9. Vhr früh morgens von jhrem langwirigen Lager erlöset/ vnnd zur erwüntschten ruhe gebracht hat. Jhrer Ankunfft halber ist sie von Christlichen Eltern zu Leiptzig im Jahr 1552. den 29. Januarij zur Welt geborn worden. Jhr Vater ist gewesen Herr Johannes Ruedt/vornehmer Weinhendler daselbst / jhre Mutter/Fraw Anna Knoblachin/ welche jhre liebe Eltern gleich wie sie dieses jhr Kind in wahrer Gottesfurcht vnnd Christlichen Tugenden wol erzogen/also auch an jhr eine rechte fromme vnd gehorsame Tochter gehabt / welche jhnen in der Haußhaltung biß in das 21. Jar jhres alters trewlich beygestanden/da sie anhero gen Wittenberg kommen/ vnd dem Ehrnvesten vnd Wolweisen Herrn Magno Person Rathsverwandter vnd vornehmen Handelsmann/ nunmehr seligen/

ist

ist vermehlet worden/mit welchen sie 25. Jahr eine geruhige Ehe besessen/vnd durch Gottes Segen 8. Kinder gezeuget / fünff Söhne vnnd drey Töchter/vnter denen noch zweene Söhne am leben sind/vnd ob sie zwar zwo Töchter ausgestattet/vnter denen eine Herrn Matthæo Selfischen Rathsverwandten allhier / die andere Herrn *Doctori Bartholomæo Crugero*, vornehmen vnnd berühmbten *Medico* ist verehlichet worden/so hat doch vnser lieber HErr Gott diese jre beyde Töchter auch durch den zeitlichen Todt von jhr hinweg genommen/vnd die Fraw Doctor Crügerin ein Söhnlein vnnd Töchterlein nach sich verlassen/welche nochmaln in der Fraw Großmutter Behausung erzogen worden. Nach dem aber der Allmechtige GOTT jhren lieben Ehemann im Jahr CHRISTI 1598. von jhr genommen / ist sie von der zeit an biß auff das Jahr CHRISTI 1603 im Widwenstandt verblieben / da sie dann nach erheischung jhrer beschwerlichen Haußhaltung sich anderweit mit dem vor wolermelten Herren Jacob Valchen Rathskämmerern vnnd vornehmen Handelsmann allhier / den jetzt betrübten Widtwer / verlobet hat / mit welchen sie

dann

dann diese zeit vber eine recht erwüntschte/ friedliche vnnd von Gott gesegnete Ehe geführet / jhn von Hertzen geliebet / vnnd mit allen trewen gemeinet/von jhm auch hinwiderumb trewlich vnd hertzlich geliebet worden/also/ das sie wenig tag vor jhrem ende bezeuget / Er habe jhr sein lebtag kein böses Wort gegeben. Bey solcher erwüntschter einigkeit Christlicher Eheleut bleibet Gottes Segen gewißlich nicht aussen/ sonderlich wenn wahre Gottesfurcht/als das Fundament aller anderer Tugenden/darbey ist/derer sich dann vnsere in GOtt verstorbene Mitschwester jederzeit beflissen/Gottes Wort geliebet / gerne gehöret/ vnd so viel müglich/jhr leben darnach angestellet. Jhre Kinder hat sie als eine from̃e Mutter nach besten vermögen zu allen guten gehalten/ armen Leuten gerne außgeholffen/den Nechsten sonst gedienet/vnd sich in solchen vnd dergleichen Christlichen Tugenden als eine Kron vnd Exempel einer Tugentreichen Matron warhafftig erwiesen. Dieweil aber die/so den HERRN fürchten / vnd Gottselig leben in Christo Jesu nicht ohne anfechtung bleiben/so hat auch sie in jhrem Leben darmit nicht verschonet seyn können/sondern jre Arbeit/Sorge/Mühe vnnd Bekümmernus bald in

der

der Haußhaltung/bald wegen jrer Kinder/ bald jhrer Freunde halber/ vnd sonsten in andere wege wol vnd vberflüssig gehabt/ sonderlich aber/ auff jhren letzten langwirigen vnd beschwerlichen Lager/ da sie mit hefftiger kranckheit etliche Monden aneinander befallen gewesen/ vnnd den Todt fast täglich für augen gesehen. In welcher jhrer schwachheit aber sie Gott den HERRN in aller gedult still gehalten/ vnnd sich in wahren Glauben an den Sohn GOttes auff die erwüntschte ruhe/ so allen gleubigen Gottes Kindern verheischen werden/ vertröstet. Dieselbige hat jhr auch Gott der Himlische Vater am nehern Montage wie oben gemeldet / durch einen sanfften seligen Todt aus gnaden bescheret / da nun mehr jhre Seele auch ruhet in Gottes Hand/ vnd jr Leichnam/ als ein Tempel des Heiligen Geistes/ vnter die Erden in sein Ruhbettlein sol versetzet werden/ vnd der frölichen Aufferstehung zum ewigen Leben erwarten. Vnterdes folgen jhr auch jhre gute Wercke nach / jhre Gottesfurcht/ jhre frömmigkeit/ jhre Ehliche liebe vnnd trewe / jhre Gutthat vnd Barmhertzigkeit gegen die armen/ welche auch hier von frommen Christen an jhr erkandt vnnd gerühmet worden/ vnd dermal eins vom Sohne GOttes in der Aufferstehung der

Gerechten vor allen Außerwehlten mit ewigen Ruhm gepreyset werden sollen. Vnser lieber Gott vnd Vater vnsers HERRN Jesu Christi/ gebe vns allen seine Gnad / Christlich zu leben/ gedültig zu leyden/vnd selig zu sterben/ vmb seines lieben Sohnes vnsers HErrn vnd Heylandes Jesu Christi willen/ Amen.

RECTOR ACADEMIÆ WITTEBERGENSIS,

VALENTINUS GUILIELMUS FÖRSTERUS, J. U. D. ET PROFESSOR PUBLICUS.

QUERELIS MALIGNITATIS humanæ, cujus vicio vetera semper in laude, præsentia in fastidio esse solent, jam olim quidem non inscitè hoc opposuerunt viri sapientiæ & doctrinæ lau-

næ laude clari, non esse lassam & effœtam naturam, ut nihil jam laudabile pariat: *Sed longè magis in arcem, quod ajunt, causæ invaserunt, quos ad veritatem divinæ erudierunt literæ. Quid enim pulchrius cogitari potest monito D. Hieronymi, quod tanquam ex ore Salomonis prolatum, Commentariis in Ecclesiasten his verbis insertum legimus?* Ne vetus seculum præsenti præferas, Quia unus utriusque est conditor DEUS: Virtutes bonos dies viventi faciunt; vicia malos. Ne dicas ergo (*porro ut de suo addit*) meliores fuisse dies sub Moyse & sub CHRISTO, quàm modò sunt. Nam & illo tempore plures fuerunt incredduli, & dies eorum mali facti sunt: & nunc credentes multi reperiuntur, de quibus ait Salvator: Beatiores sunt, qui me non viderunt & crediderunt. *Quoties ergo rerum minùs ex animi voto euntium conditio voculas nobis doloris indices exprimit, ut* malos esse dies *conqueramur, & in quæ nos tempora Deus reservarit, tantùm non expostulemus: Frenum nobis injiciat hæc cogitatio; non rectè nos tempora ipsa incusare, quæ pro sua Deus voluntate moderatur: sed pravitatem hominum deplorantes, ea nos pati statuamus, quæ ante nos tot retrò seculis passi sunt; & ad finem*

usq; seculorum pasſuri ſunt plurimi. Vicia enim erunt, donec homines erunt. *Ex adverſo verò, cùm antiquæ virtutis exempla intuemur, eisq; præmia ſua ne in hac quidem vita deeſſe intelligimus; Benignitatem & veritatem inde Dei grati agnoſcamus ac prædicemus. Hujus rei ſpecimen minimè vulgare huic civitati ab annis jam benè multis præbuit fœmina, omni matronalium virtutum laude cumulata,* ANNA, Jacobi Walchii *Senatoris in hac urbe & mercatoris primarii Conjunx, quod ex vitæ curriculo, quemadmodum illud partim à nobis ſpectatum, partim à fide dignis expoſitum nobis fuit, breviter narrato manifeſtum fore confidimus univerſis. Nata enim illa eſt Lipſiæ, menſis Januarij die XXIX. anno Chriſti M. D. LII. Patrem habuit virum in ea republica honoratum, & inter negotiatores, qui vinis invehendis, & exportandis ac diſtrahendis mercaturam exercent, primarium* Johannem **Ruedt**. *Matrem verò ſibi cognominẽ* Annam **Knoblochin**/ *ex familia natam itidem honeſta & celebri. Ab his parentibus honeſtè ſanctèq; inde à teneris annis educata, cùm ætatis annum XXI. impleſſet, nuptum data fuit viro in hac civitate, tum familiæ ſplendore, tum multis nominibus ſpectato,* Magno **Perſon**/ *Senatori deinceps, & mercatori inter præcipuos numerato; nuptiis Auguſti die* XXV. *anno Chriſti* M.D.LXXIII. *celebratis. In Cõjugio* XXV.

annorum liberorum octo mater facta, tres quidem filios, & filiam unam in prima ætate ad plures præmisit: Duos verò filios Christianum & Magnum *superstites nunc reliquit. At filias duas cùm ita elocasset, ut generos nanciscerentur, quibus meliores fingine voto quidem posse viderentur; tamen & ipsas præmatura morte amisit:* Annam *quidem materni & aviti nominis participem,* Matthæi Selfischii *Senatoris conjugem in primo partu extinctam ante viginti annos:* Margaritham *verò V. Clariß.* Bartholomæi Crugeri *D. Medici celeberrimi uxorem; ex qua nepotes tres, neptẽ unam viderat, & nepotẽ unum, neptẽ unam relinquit, ante bienniũ contra votũ suum extulit. Post mariti prioris obitũ, qui in* XXIII. *diem Septembris, anno nunc M. D. IIC. incidit, ultra quadrienniũ vidua mansit; mansura fortè ad finẽ usq; vitæ, nisi rei familiaris administrãdæ onus diversũ suasisset. Huic enim cùm ferendo neq; ipsa esset, neq; à liberis adhuc minoribus auxilii multũ sperare posset; ad vota secunda transiens cũ* Jacobo Walch/ *nunc Senatore, matrimonio contracto, nuptias Calendis Martiis anno M. DC. III. celebravit, & in conjugio annos* XII. *& quod excurrit, concordiæ & dignitatis pleno vixit. Quod autẽ à primis incunabilis ex parentũ optimorũ disciplina & educatione didicerat; in eo constanter ad extremũ usq; vitæ tempus,*

quoad vires tulerunt, perseveravit, ut in audiendis concionibus sacris, & conjungendis cum Ecclesia precibus piis esset assidua. Et quoniam inter alia doctrinæ Christianæ præcepta hoc etiam animo impresserat altissimè: Non eos, qui multo tempore vivunt, prolongare dies suos; sed qui grandes eos faciunt bonorum operum magnitudine: *beneficentiam erga viduas & pupillos, & quosvis egenos studiosè exercere studuit. Itaq; Deum in hac etiam vita remuneratorem experta est largissimum; tùm auctâ honestè re domesticâ, tùm perductâ ad senectutem honoratam vitâ. Anno enim ætatis LXIII. quinq; menses adjecit: post aliquot hebdomadum languorem & ægrotationem, die XXVI. Junii horâ diei IX. in agnitione & invocatione Servatoris sui, JESU CHRISTI, placidè mortua. Hujus ergo matronæ ornatissimæ, quæ verè antiquæ virtutis & fidei exemplar fuit, exuviis postea hora I. ex ædibus in foro sitis, ad cœmeterium proximum efferendis, & post habitam pro more concionem funebrem, Christiano ritu humandis, ut postremum pietatis & humanitatis officium cumulatè præstetis, Cives Academici, etiam sine cohortatione nostra, memoriam matronæ*

tronæ optimæ, & familiæ honoratæ dignitatem à vobis facilè impetraturam, imò jam impetrasse confidimus. P. P. die Petri & Pauli memoriæ consecrato, Anno M. DC. XV.

FINIS.

Z 3180

X 2227 14

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-97340-p0032-2

Eine ku
v
Selig sin
Bey
gängn
R
Des Ehrnvest
chen, Raths Kämm
berg / Ehelicher Ha
1615. im HER
nats mit
Gehalten
FRIDERIC
Doctore vn
16
Gedruckt z

r=
e=
Wal-
Witten-
Christi
No-
chrifft
5.

Z f 3180

TIFFEN® Color Control Patches
© The Tiffen Company, 2007
Inches Centimetres
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-97340-p0033-8